Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 23 (1890)
Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XXIII. Jahrgang. **Nr. 41.** Bern, 11. Oktober 1890.

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz. — **Einrückungsgebühr:** Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfennige), die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Cts. (15 Pfennige). — **Bestellungen:** Bei allen Postämtern, sowie bei der Expedition und der Redaktion in Bern.

Hansjakob ist mit dem Plan zum neuen Mittelklassenlesebuch nicht einverstanden.

II.

Anstatt der 40 Vaterlandsstücke im Plan nähme ich auf:

A. Geographie. 1. Gletscher (Unglücksfälle, Matterhorn). 2. Lauinen (Unglücksfälle). 3. Bergstürze (Unglücksfälle, Hebel). 4. Sage von der Blümlisalp. 5. Der Bannwald von Schiller. 6. Der Grimselpass. 7. Der Handeckfall. 8. Der Rheinfall. 9. Lugano. 10. Der Föhn. 11—15 weitere Bilder.

B. Geschichte. 16. Diviko. 17. Beatus. 18. Wie Karl der Grosse schreiben lernte. 19. Königin Bertha. 20. Einnahme der Ütliburg. 21. Der Kaiser und der Gerber. 22. a) Der Bund im Rütli; b) Ursprung der Waldstätte (Schiller); c) Tells Rettung (Schiller). 23. Morgarten. 24. Laupen. 25. Sempach. 26. Näfels. 27. St. Jakob. 28. A. Bubenberg. 29. Manuel. 30. Pestalozzi. 31. Neuenegg, Grauholz. 32. Herkules am Scheidewege. 33. Herkules erlegt den nemäischen Löwen. 34. Tod des Herkules. 35. Theseus. 36. Jason. 37. Achilles. 38. Das hölzerne Pferd. 39. Peneloppe. 40. Kindheit des Cyrus. 41. Krösus und Solon. 42. Krösus und Cyrus. 43. Heldenkampf bei den Thermopylen. 44. Diogenes. 45. Alexander der Grosse. 46. Gottesurteile. 47. Belisar.

Bei den «Bildern aus dem Menschenleben» dürften mir unter keinen Umständen fehlen:

Von *Hebel:* 1. Der Zahnarzt. 2. Du sollst dich nicht rächen. 3. Teure Eier. 4. Seltsamer Spazierritt. 5. Der Staar von Segringen. 6. Das Mittagessen im Hofe. 7. Untreue schlägt seinen eigenen Herrn. 8. Das Spinnlein. 9. Sonntagsfrühe. 10. Das Liedlein vom Kirschbaum. 11. Sommerlied. 12. Der Knabe im Erdbeerschlag. 13. Das Habermues. 14. Die Mutter am Weihnachtsabend. Von *Grimm:* 15. Veit und Rübezahl. 16. Kalif Storch. 17. Odysseus. 18. Dr. Allwissend. 19. Dornröschen. 20. Die Bremer Stadtmusikanten. 21. Frau Holle. 22. Hans im Glück. 23. Sechse kommen durch die ganze Welt. 24. Wie die Schiltbürger Licht in's Rathaus bringen. 25. Einige gute Münchausiaden. 26. Einige gute Eulenspiegeleien und dgl. 27—47. Einige heitere Anekdoten mit guter Pointe. Von *Pestalozzi:* 48. Ein Sterbebett. 49. Das verschenkte Abendbrot. 50. Ein Samstag Abend. Von *Kuhn:* 51. Luegit vo Berg und Tal. 52. D'r Ustig wot cho. 53. Der Gemsjäger. 54. Der Geisbueb. Von *Staub:* 55. Der Zauberwald (Prosa). 56. D's arm Grittli. 57. Bi, bi, bi! 58. Erdmännlein. Von *Schiller:* 59. Die Teilung der Erde. 60. Der Alpenjäger. Von *Aug. Keller:* 61. Niklaus Thut. 62. Brief nach Schenkenberg. 63. Hans Waldmann. Weiter von *Verschiedenen:* 64. Unsre Berge luegen. 65. Reinecke Fuchs. 66. Die Einkehr. 67. Die Heinzelmännchen. 68. Das Hufeisen. 69. Der Peter in der Fremde. 70. Die wandelnde Glocke. 71. Der weisse Hirsch. 72. Der getreue Ekart. 73. Wo wohnt der liebe Gott. 74. Rufst du mein Vaterland. 75. Lasst hören aus alter Zeit. 76. Von ferne sei herzlich gegrüsset. 77. Einige gelungene Mundarten. 78—90. Fernere Märchen.

Nicht wahr, das gäbe ein prächtiges Buch? Alles Stücke von Meistern im Fach! Ich will euch Lehrern durchaus nicht zu nahe treten; aber ich bin der Ansicht, wenn ihr, wie es der Plan vorsieht, die Stücke zum Teil selber bearbeitet, so kommen sie ledern und so heraus, dass höchstens *ihr* Wohlgefallen daran habt. Die Hebel, Grimm, Reinik, Pestalozzi, A. Keller, Kuhn, Staub u. s. f. sind dünn gesäet und mancher, der für die Jugend schreiben zu können glaubt, irrt sich gröblich.

Noch möchte ich mir hinsichtlich des Stoffes die Bemerkung erlauben, dass nach dem Plan der Stoff im allgemeinen viel zu belehrend, zu ernst ist. Das Lesebuch soll kein Buch für «denkende Christen», sondern ein Buch für die heitere Jugend sein.

III. Grammatik.

Was ihr mit der Grammatik in der Primarschule wollt, ist mir unerfindlich. Sonst seid ihr allen Neuerungen zugetan, habt sogar eine kleine Schwäche für dieselben und an der Grammatik hanget ihr wie die Kletten. Ich hatte in meiner Jugend das Glück, einen vorzüglichen Lehrer zu haben. Aber der trieb keine Minute Grammatik mit uns und doch, oder vielmehr deswegen, habe ich meinen Stiefel schreiben gelernt. Wollt ihr aber Grammatik haben, muss sie denn absolut in's Lesebuch? Wofür habt ihr denn Schreibtafeln und Griffel, Wandtafeln und Kreide, Hefte und Federn?

IV. Umfang des Buches.

Ein 500seitiges Lesebuch für die Mittelstufe schaffen zu wollen, ist schulmeisterliche Überspanntheit und Narrheit. Nehmt mir den Ausdruck nicht übel. Ihr tut denn auch Wunder, was ihr alles ausrichtet und denkt nicht daran, dass uns die zum grossen Teil recht geringen Leistungen in den Rekrutenprüfungen im Lesen, Aufsatz und sogar «Buchstabenschreiben» auch einigermassen bekannt sind. Diese Leistungen und ein Lesebuch von 500 Seiten passen durchaus nicht zusammen. Ein 300seitiges hübsch durcharbeiten, nützt für die Grosszahl der Schüler mehr, als in einem 500seitigen herumfahren, wie die Fliege in der Laterne. Schaffe man für Städte und grössere Ortschaften mit ausgedehnter Schulzeit eine eigene Ausgabe, so dass jedes Schuljahr ein Bändchen mit etwas erweitertem Stoff hat! Ihr schützt vor, ein kleineres Buch böte nicht genügenden Lesestoff. Das glaube ich nach den gegenwärtigen Unterrichtsergebnissen im Sprachfach nicht. Wenn dem aber so wäre, so könnten die Schulkommissionen immer, wenn ein neues Buch aufkommt, was ja alle Jahrzehnte einmal der Fall ist, um geringes Geld das abgetane für die Schule als Eigentum erwerben und der Lehrer würde dasselbe zeitweise hervornehmen, um es zu Leseübungen zu benutzen. Dazu dürfte es doch immerhin noch zu verwenden sein, wenn es sonst auch, wie man meint, keinen Pfifferling wert mehr ist. Oder noch besser: Lassen sich die Schulkommissionen zu einer einmaligen bescheidenen Ausgabe zur Anschaffung eines *nicht*bernischen Lesebuches für die Schule zu obgenanntem Zwecke bewegen. Der dabei resultirende Gewinn, nicht 3 Jahre immer und immer das gleiche Buch gebrauchen zu müssen, wäre auch nicht zu unterschätzen.

Nach einem mässig dicken Buch geht auch der Wunsch sämtlicher Eltern. Nicht nur kommt es billiger zu stehen, sondern es wird handlicher, solider und kann in Papier und Einband besser ausgestattet werden.

Das Lehrerfest in Luzern.

a. Rede des Herrn Dr. Winkler auf dem Rütli.

„*Schweizerische Lehrer und Lehrerinnen!*

„*Verehrte Versammlung!*

«Wenn in den letzten Jahrzehnten an den Ufern dieses See's ein Fest gefeiert wurde, so sind stets die Festgenossen hieher gepilgert, um dem Vaterlande ihren Tribut zu zollen, hier, an der Wiege unserer Freiheit, wo der Zauber der Natur mit der erhabensten nationalen Erinnerung sich vereint, um die edelsten patriotischen Gefühle im Schweizerherzen wachzurufen. Die Musensöhne, die Turner, die Forstleute und Imker, die Schützen und Sänger, sie alle sind gekommen und haben die Weihestunden ihrer Feste hier verlebt. Doch welcher Stand, welcher Verein könnte besseres Anrecht, stärkeres Bedürfnis empfinden zu einer Wallfahrt auf das Rütli, als die schweizerische Lehrerschaft, der die hohe Mission übertragen ist, unsere Jugend heranzuziehen in der Liebe zum Vaterland? Welcher Stand könnte empfänglicher sein für die hehre Bedeutung eines solchen patriotischen Pilgerzuges, als die Lehrerschaft, welche die Geschichte des Landes genau kennt, mit all' ihrem Ach und Weh, aber auch mit all' ihren herrlichen Triumphen? Die schweizerische Lehrerschaft war es, unter deren Führung vor 31 Jahren das stille Gelände am See durch die Schweizerjugend der Spekulation des Geldes entzogen und der Nation als ihr köstlichstes Kleinod zum Geschenk gemacht worden ist. Es war eine Ehre für die Schule, für die Kinder, für die Lehrer, eine wohlverdiente Ehre auch auf den hundertsten Geburtstag jenes Sängers, der mit seiner himmlischen Poesie unser Rütli auf alle Zeiten hin verklärt hat, und dessen Gedenkstein die nahen Wellen dort bespülen.

«Schon nächstes Jahr tritt wieder eine besonders hohe patriotische Pflicht an den Lehrer heran. Wenn drüben in Brunnen und überall im Schweizerlande die 600jährige Bundesfeier begangen wird, dann muss der Lehrer es verstehen, den Schüler zu erfüllen von

der Grösse des Momentes und in seinem Herzen die Glut der Vaterlandsliebe anzufachen, auf dass sie nie mehr erlösche.

«Zur Erfüllung solcher hohen Aufgaben findet Ihr, verehrte Lehrer, Labung und Stärkung hier an den Quellen des Rütli, welche die Sage mit den Stiftern des Bundes in so sinnige Beziehung bringt. Trinket vom Borne dieser Quellen, höret, was sie in ihrem leisen Murmeln Euch erzählen. Sie erzählen Euch vom Tell, vom Stauffacher und seinem edlen Weibe, vom Melchthal, Walther Fürst, von ihrem Gottvertrauen, ihrem Opfermute und ihrer Entschlossenheit, aber auch von ihrer Gerechtigkeit und weisen Mässigung, von den Tugenden allen, die jene Männer tüchtig machten, das grosse Werk der Befreiung glücklich zu vollbringen. Und dieser gute Geist, in dem die Väter handelten, er hat den Schweizerbund wie ein Schutzengel begleitet durch die Jahrhunderte hindurch bis auf den heutigen Tag.

«Vor mehr als hundert Jahren, am 400sten Gedächtnistag der Schlacht von Sempach, da hat ein bekümmerter Luzerner Patriot, Balthasar, inhaltsschwere, ahnungsvolle Fragen an das Schicksal gerichtet: Helvetien, vierhundert Jahre sind es seit Gundoldingen's und Winkelried's Tod! Wie weit stehst Du heute entfernt von ihrer Grösse? Wie weit wird das künftige Jahrhundert sich davon entfernen? Oder wird es wieder näher treten der Kraft der Väter, die Wunder wirkte?

«Heute dürfen wir die Antwort geben: Ja, das Vaterland ist wieder näher getreten der Kraft der Väter. Die Unabhängigkeit wurde bewahrt, die Freiheit, die in langer Nacht geknechtet war, die individuelle, religiöse, bürgerliche Freiheit, wurde in schweren Kämpfen errungen. Und an der sozialen Befreiung, mit welcher erst die bürgerliche zur Wahrheit werden kann, arbeitet die Epoche unserer Tage. Auch die Schule kann für diese Befreiung so vieles wirken, indem sie jedem Kinde, auch dem ärmsten, die Bildung und alle Hülfsmittel dazu gibt, um den Kampf um's Dasein erfolgreich zu bestehen, indem sie alle mit gleicher Liebe behandelt, nach dem Geiste des Altmeisters schweizerischen Schulwesens, des unsterblichen Pestalozzi. Die Schule sei das Vorbild für die Gleichheit und Brüderlichkeit, die in unserm demokratischen Staatswesen herrschen sollen. Der Schule aber, diesem Fundamente des Staatswesens, wird nun auch der Bund, die Zentralgewalt des Bundes wieder mehr

ihre Sorge zuwenden müssen. Der Bund, der alle die hohen Ziele des öffentlichen Lebens hegt und pflegt, der Bund, an den alle Kraft und alles Leben im schweizerischen Staate nach und nach unaufhaltsam übergeht, er wird es vielleicht in nicht zu ferner Zeit verwirklichen das lang ersehnte Ideal: die schweizerische Volksschule.

«Ja, ganz anders als vor hundert Jahren steht der neue Bund, der immer kluge Männer an seinem Regimente hatte, wehrhaft und geachtet da. Internationale Aufgaben von grösster ideeller und materieller Bedeutung sind von den Kulturvölkern ihm übertragen worden. Die Angehörigen verschiedener Sprachgebiete sind in ihm durch Bande ethisch-politischer Natur vereinigt zu einem untrennbaren republikanischen Volke. Mit freudigem Danke gegen Gott dürfen wir uns heute glücklich fühlen als Bürger unseres schweizerischen Freistaates.

«Eine der erwähnten Tugenden unserer Väter zwar dürfte noch am meisten Not uns tun — die weise Mässigung.

«Die alten Griechen, unsere immerwährenden Vorbilder in so vielen Dingen, haben an der Eingangshalle ihres nationalen Tempels zu Delphi mit goldenen Lettern die goldenen Sprüche geschrieben: «Erkenne dich selber», «In nichts zu viel». — Mögen wir diese Sprüche beherzigen! Mögen auch die Lehrer sie beherzigen! Weise Mässigung im Berufe. Abwägung der vorhandenen Kräfte, auf dass die Arbeit den grösstmöglichen Nutzen ergebe. Rücksichtnahme auf gegebene Verhältnisse. Einordnen und Einleben in den Gesamtorganismus einer Schule.

«Weise Mässigung sodann im politischen Leben! Gewiss lauert nirgends böse Absicht oder verräterische Gesinnung; patriotische Impulse schlagen überall. Aber es ist ein roher, ungezügelter Patriotismus, der vielerorts waltet. Wie viel Unduldsamkeit und Fanatismus macht sich noch geltend, wie viele Sonderbestrebungen im Gegensatz zum Gesamtzwecke: sie müssen verschwinden. Und welche Übertreibungen im Kampfe der Parteien, dass es oft den Anschein hat, derjenige dünke sich den besten Patrioten, der am tollsten sich geberdet. Eine Übertreibung ruft der andern, selbst bei solchen, denen sie im Herzen zuwider ist. Zu der Stufe soll unser Patriotismus sich erheben, dass ein Bürger, eine Klasse, eine Partei im Stande ist, selbst formell begründete Rechtsansprüche

zum Opfer zu bringen, wenn das vaterländische Interesse es verlangt. Lernen wir also noch mehr die weise Mässigung! Und Ihr, Lehrer! wenn Ihr den Schülern von Winkelried und den andern Heroen der Heldenzeit erzählet, so vergesset ja nie, auch die Gestalten eines Niklaus von der Flüe und Schultheiss Wengi ihnen vorzuführen und all der Männer, welche mit Versöhnung das Volk durch alle Wirren wieder zum Glück und Frieden führten.

«Wohlan, schweizerische Lehrer und Lehrerinnen, gelobet heute auf's Neue, das teure Kleinod, das wir Euch anvertrauen, unsere Jugend, heranzubilden zum Guten und Schönen und voraus zur wahren idealen und doch werktätigen Vaterlandsliebe.

«Und wir alle, erneuern wir auf diesem heiligen Boden den Schwur der Ahnen, dem Vaterland als gute Bürger treu zu dienen, ihm zu opfern Gut und Blut, wenn es sein muss, vor allem aber wenigstens das Übermass unserer Leidenschaften, unserer persönlichen und Parteiselbstsucht. Dann wird diese Stunde nicht nur eine genussreiche, sie wird auch eine segensvolle sein und mit Recht uns in der Zuversicht bestärken, dass der Genius der Freiheit immerdar seine schützenden Fittige ausbreiten werde über unser Vaterland, das schöne, liebe Schweizerland!»

b. Erste allgemeine Sitzung, Vortrag über den Anschluss der Mittelschule an die Primarschule. Von Hrn. Dr. Kaufmann.

Die erste allgemeine Sitzung wurde Montag den 29. September um 8½ Uhr, in der Jesuitenkirche durch die Begrüssungsrede des Festpräsidenten *Arnold* eröffnet. Das Versammlungslokal war mit Rücksicht auf die Akustik so ungünstig als nur immer möglich gewählt. Wer seinen Platz nicht möglichst in der Nähe der Redner gewählt hatte, konnte nur wenig oder gar nichts verstehen. Die Folge war, dass manch' einer im Verlaufe der Verhandlungen, welchen er beim besten Willen nicht zu folgen im Stande war, sich seitwärts in die Büsche schlug.

Über das Hauptthema: *„Die Mittelschule im Anschlusse an die Volksschule und als Unterbau höherer Bildung“* referirte in einstündigem, wohldurchdachtem, von Liebe und Begeisterung für den Gegenstand zeugendem Vortrage Herr Rektor *Kaufmann* von Solothurn. Die Hauptgedanken seines Referates fasste er in folgenden Thesen zusammen:

I. Die Aufnahme in eine Mittelschule (Sekundarschule, Realschule und Gymnasium) ist bedingt von der Absolvirung des 6. Jahreskurses der Primarschule.

II. Es haben die Schulbehörden und Lehrer dafür zu sorgen, dass die Schüler die ihren Anlagen, ihrer Bildungszeit und ihrem Bildungsziele entsprechende Mittelschule besuchen.

Die höhern Mittelschulen (Realschule und Gymnasium) haben sich nach und nach vorzugsweise zu Vorbereitungsanstalten für höhere technische und Universitätsstudien entwickelt; sie sind ein nach bestimmten Prinzipien aufgebautes organisches Ganzes und können daher in ihren untern Klassen ihren Schülern keine abgeschlossene Bildung geben. Es ist daher Schülern, deren Bildungszeit nicht über das 15. Altersjahr hinaus geht, weder der Eintritt in die Realschule, noch in das Gymnasium zu empfehlen; die einzig richtige Anstalt für solche Knaben ist die Sekundarschule oder die auf 8—9 Jahre erweiterte Volksschule.

III. Die Scheidung unserer höhern Mittelschule in eine *humanistische* und in eine *realistische* Abteilung hat sich im Grossen und Ganzen bewährt. Das Bestehen verschiedener Arten höherer Schulen neben einander ist durch die verschiedenen Bildungsziele und Bildungszwecke gerechtfertigt.

IV. Die Klagen, welche in neuerer Zeit gegenüber der höhern Mittelschule erhoben worden sind und welche zum Teil als begründet bezeichnet werden müssen, beziehen sich hauptsächlich auf die Überbürdung der Schüler.

Die Überbürdung lässt sich auf verschiedene Faktoren zurückführen; sie liegt:

1) In der Organisation der Schule selbst und zwar in der grossen Zahl von Lehrfächern und Lehrstunden.
2) In dem zu hohen Werte, den man den Abgangsprüfungen beilegt, sowie in der oft unrichtigen Durchführung derselben.
3) In dem Lehrer, wenn er ein zu grosses Gewicht auf die häuslichen Arbeiten statt auf die Arbeit in der Schule selbst und auf die geistige Entwicklung legt, oder wenn er glaubt, seinem Fache eine ausschlaggebende Wichtigkeit beilegen zu sollen.
4) Im Lehrerkollegium: Es fehlt öfters an einem einheitlichen Zusammenwirken und in Folge dessen an einer zweckmässigen

Ausführung des Lehrplanes und der so notwendigen Konzentration des Unterrichts.

5) In dem Schüler selbst:

a. In der unzureichenden Begabung desselben.

b. Im Mangel an richtiger Anleitung zu den häuslichen Arbeiten und genügender Überwachung derselben.

c. In der Lähmung der Energie und des Interesses durch das Leben ausserhalb der Schule.

Die Hebung dieser Übelstände kann nur durch ein entschlossenes und gemeinsames Vorgehen der Schulbehörden, Lehrer und Eltern erzielt werden.

V. Um den Besuch der Mittelschule den Kindern aller Stände möglichst zu erleichtern, sollen in den niedern Mittelschulen die Lehrmittel unentgeldlich verabfolgt, das Schulgeld aber auf allen Stufen der Mittelschulen (Sekundarschule, Realschule und Gymnasium) abgeschafft werden.

Das erste Votum hatte Herr Dr. *Stössel* von Zürich übernommen. Er machte insbesondere geltend, dass es nicht zweckmässig wäre, für alle die verschiedenen Verhältnisse den gleichen Zeitpunkt zum Eintritt in die Mittelschule festzusetzen. Doch will er der Mittelschule als Unterbau jedenfalls keine geringere Anzahl von absolvirten Jahreskursen der Primarschule geben, als der Referent sie in Aussicht genommen hat, eher noch eine grössere.

Auch Sekundarlehrer *Rüefli* von Bern äusserte Bedenken gegen die erste These, aber in gerade entgegengesetzter Richtung, Er wies darauf hin, dass die Durchführung der in dieser These aufgestellten Forderung im Kanton Bern die Zerstörung unserer besten Mittelschulen zur Folge haben müsste, weil diese Forderung eine Volksschule voraussetze, welche wir noch nicht besitzen, wohl aber anstreben. Rüefli stellte daher den Antrag, die erste These durch folgende zu ersetzen:

Die Primarschule ist so zu organisiren, dass die Aufnahme in eine Mittelschule (Sekundarschule, Realschule und Gymnasium) bedingt sein kann von der Absolvirung des 6. Jahreskurses der Volksschule.

Mit Bezug auf die dritte These sprach Rüefli die Ansicht aus, die in Luzern tagende Versammlung schweizerischer Lehrer könne, so wie die Verhältnisse zur Zeit liegen, unmöglich der Behauptung zustimmen, dass die Scheidung unserer höhern Mittelschule in eine

humanistische und in eine realistische Abteilung sich bewährt habe, denn diese Frage sei noch in vollem Flusse begriffen. Es bestehe also die Möglichkeit, dass eine einheitliche Vorbereitungsschule dem Zwecke der Vorbereitung für höhere technische und Universitätsstudien besser genügen könne als die bestehenden Anstalten. Rüefli stellte daher der These des Referenten die folgende gegenüber:

Die Frage, ob die Scheidung unserer höhern Mittelschule in eine humanistische und in eine realistische Abteilung sich auf die Dauer bewähren könne, oder ob nicht vielmehr eine einheitliche Vorbereitungsschule anzustreben sei, muss zur Zeit noch als eine offene betrachtet werden.

Der Referent richtete seine Entgegnung hauptsächlich gegen diesen zweiten Antrag Rüefli's, wobei er unter anderem die Meinung aussprach, die Einheitsschule, wie sie z. B. auch in Bern eingeführt sei, müsse eine schwere Schädigung der klassischen Studien zur Folge haben.

Zu einer Abstimmung kam es nicht. Der Festpräsident teilte mit, eine solche sei gar nicht in Aussicht genommen und werde nur dann erfolgen, wenn die Antragsteller es ausdrücklich verlangen. Dies taten sie natürlich nicht. Uns will aber scheinen, die Frage, ob man abstimmen wolle, hätte nicht an die Antragsteller, sondern an die Versammlung gerichtet werden sollen.

Aber es kam noch schlimmer. Es ist einleuchtend, dass die Antragsteller durch ihre Erklärung bezüglich der Abstimmung ihre abweichenden Ansichten durchaus nicht zurückgenommen und also auch den bezüglichen Thesen des Referenten nicht zugestimmt, sondern lediglich auf die *Abstimmung* über ihre Abänderungsanträge verzichtet haben. Wie die Abstimmung ausgefallen wäre, darüber kann man nur Vermutungen haben. Wahrscheinlich wären die Thesen II, IV und V einstimmig angenommen worden; dagegen unterliegt es gar keinem Zweifel, dass die Thesen I und III nicht alle Stimmen auf sich vereinigt haben würden. Trotzdem geschah bei der Eröffnung der zweiten öffentlichen Sitzung das Unglaubliche, dass der Festpräsident mit diplomatischer Eleganz die Behauptung aussprach, die Versammlung habe am vorhergehenden Festtage dem Referate des Herrn Kaufmann ihre *einmütige Zustimmung* gegeben. Das war auch wiederum ein Stücklein von jener *„formvollendeten Sprache“*, auf welche der Festpräsident so grosses Gewicht legte, welche aber auch wie ein Alpdruck auf dem Feste lastete.

Schulnachrichten.

Gewerbliche Fortbildungsschulen. Die Ausstellung der Arbeiten der schweizerischen Handwerker- und Fortbildungsschulen im eidgenössischen Polytechnikum in Zürich wurde den 27. September abhin mit einer allgemeinen Konferenz wieder geschlossen. In dieser von Behörden und Lehrern der 87 ausstellenden Schulanstalten sehr stark besuchten Versammlung gaben die Experten einen kurzen allgemeinen Bericht über den Befund der ausgestellten Arbeiten. Ein detaillirter Bericht über die Leistungen jeder einzelnen Schule in jedem einzelnen Fache wird zu Handen der Behörden und Lehrer später im Drucke erscheinen. — Das vorläufig in Zürich von den Fachexperten abgegebene Urteil war im allgemeinen ein günstiges. Es wurde anerkannt, dass die Ausstellung eine energische Arbeit von Seite der Lehrer und Schüler dokumentirt. Der Unterricht wird nach dem Urteile dieser Fachmänner meistenteils mit Sachkenntnis und den Bedürfnissen des praktischen Lebens entsprechend erteilt, so dass die Leistungen verschiedener Anstalten als gute und sehr gute bezeichnet werden können.

Aber auch die vorhandenen Mängel im Fortbildungsschulwesen wurden von den Experten nicht verschwiegen. Als solche wurden unter andern besonders hervorgehoben: 1. Es fehlt verschiedenen Schulen noch an den nötigen Vorlagen, Modellen zum Zeichnungsuntericht. 2. Für den Unterricht in den sogenannten theoretischen Fächern fehlt es überhaupt noch an geeigneten Lehrmitteln; es wäre daher wünschenswert, dass solche bald möglichst erstellt würden. 3. Viele Schulen sind noch in ungenügenden Lokalen untergebracht. 4. Die Unterrichtszeit, die jetzt fast ausschliesslich auf den Abend fällt, sollte wenigstens teilweise auf den Tag verlegt werden. 5. Methode und Unterrichtsstoff erinnern bisweilen zu stark an die Primarschule etc.

Abgesehen von diesem allgemeinen, offiziellen Urteil der Experten über die Ausstellung, glaube ich behaupten zu dürfen, dass jeder Besucher derselben freudig überrascht war von der Menge und Mannigfaltigkeit der Arbeiten, die er hier zu sehen Gelegenheit hatte. Eigentümlich musste es namentlich den Lehrer berühren, der sonst gewohnt ist, in jeder Schule ungefähr das nämliche zu finden, dass in der grossen Zahl der ausgestellten Arbeiten sich

wenig Einförmiges, Gleichförmiges und sich Wiederholendes zeigte; sondern fast jede Schule wahrte in ihrer Ausstellung ihr eigenes Gepräge, ihren eigenen Charakter, was jedenfalls der beste Beweis dafür ist, dass man sich überall bemüht, den lokalen Verhältnissen und Bedürfnissen Rechnung zu tragen.

Mögen Bund, Kantone und Gemeinden fortfahren, dem gewerblichen Fortbildungsschulwesen ihre wohlwollende Aufmerksamkeit zu schenken! Dass es der Lehrerschaft ihrerseits daran gelegen ist, ihr möglichstes zur Entwicklung dieses so wichtigen Bildungszweiges beizutragen, hat die Ausstellung in vollem Masse bewiesen. J.

Kunstmuseum Bern. *Ausstellung von Landschaftsbildern.* Herr Buchhändler W. Kaiser hat gegenwärtig einige Reproduktionen von Landschaftsgemälden im hiesigen Kunstmuseum ausgestellt. Die fünf Sujets zeigen: 1. Ansicht der Stadt Bern, von der Enge aus gesehen; 2. der Vierwaldstädtersee mit Rütli und Tellskapelle; 3. der Genfersee mit Schloss Chillon; 4 der Staubbach und 5. die Jungfrau - Gebirgsgruppe. Die Orginalgemälde von Hrn. W. Benteli (Bern) sind ebenfalls vorhanden und in gleicher Reichenfolge postirt; eine Vergleichung mit den Ölfarbedrucken zeigt, mit welcher Sorgfalt und welch glücklichem Erfolg die Technik der Kunstanstalt Frey u. Konrad in Zürich dem Pinsel des Malers nachgegangen ist. Wie die bereits erschienenen Blätter, werden auch die neuesten in Schul- und Privatkreisen günstige Aufnahme finden.

Interessant ist die Vorführung von 15 Blättern, an welchen die Entwicklung eines Farbendruckes ersichtlich ist, vom ersten Farbenauftrag an durch alle Stadien bis zur Fertigstellung.

Patentprüfungen in Hofwyl. Letzte Woche fanden in Hofwyl die üblichen Patentprüfungen für die Seminarien in Hofwyl und Münchenbuchsee statt. Sämtliche Zöglinge konnten zur Patentirung vorgeschlagen werden.

District de Courtelary. La cinquième réunion de notre synode de cercle a eu lieu le 27 septembre dernier à Sonceboz. L'assemblée assez bien revêtue était présidée par M. Huguelet, instituteur à St-Imier.

M. Benoît, instituteur à Frinvillier présente un intéressant travail sur l'agriculture dans notre district et en particulier sur l'arboriculture dont le rapporteur s'occupe beaucoup.

La seconde question concernant l'*unification des moyens d'enseignement dans la Suisse romande pour la langue, le calcul et le chant* devait être traitée par M. César, curé à St-Imier. M. César ne présente pas de rapport attendu, dit-il, que les questions de cette importance doivent, au temps où nous vivons, reposer sur des documents. Il propose par conséquent d'adresser une circulaire, accompagnée d'un questionnaire, aux différentes directions de l'éducation, aux synodes de cercles, aux principaux écrivains, aux instituteurs marquants et à la presse de la Suisse romande.

C'est seulement en possession de ces renseignements que M. César rédigera son rapport. Pour ce qui nous concerne, nous appuyons certainement l'idée de l'unification, mais nous doutons du succès et eussions préféré voir l'initiative prise en plus haut lieu.

Un carnet scolaire, élaboré par une commission, présidée par M. Gobat, maître secondaire à Corgémont et qui sera édité par le synode de cercle, reçoit l'approbation de la majorité de notre corps enseignant ainsi que des commissions d'école, de sorte que le moment, où toutes les écoles de notre district seront pourvues d'un carnet scolaire uniforme, n'est plus éloigné.

L'ouverture de l'exposition d'agriculture du district ayant lieu aujourd'hui à Sonceboz même, l'assemblée s'y rend *en corpore* afin d'admirer les fruits des travaux rentrant dans un autre domaine que le sien. T.

Lehrerbestätigungen.

Wyler bei Utzenstorf, Oberschule, Huber, Ernst, bish. in Büren z. Hof., def.

Wyler bei Utzenstorf, Unterschule, Jordi, geb. Därendinger, Marie, bish. def.

Wasen, Klasse II. A. Wüthrich, Johann, bish. prov.

Bremgarten, Oberschule, Wiedmer, Jakob, bish. def.

Boltigen, gemeinsame Oberschule, Maurer, Gottfried, bish. def.

Bussalp, Unterschule, Bohren, Bertha, neu def.

Grund bei Innertkirchen, Oberschule, Anliker, Gottfried, bish. def.

Hinterfultigen, Oberschule, Hopf, Paul, bish. def.

Geristein, Unterschule, Ott, geb. Aeschlimann, A. Barb., bish. in Mitholz, def.

Schulausschreibungen.

Ort und Schulart.	Kinderzahl.	Gem.-Bes. Fr.	Anm.-Termin.
	1. Kreis.		
Gempelen-Kratzern, Wechselschule	[2]) 50	550	18. Oktober
	2. Kreis.		
Reust, gem. Schule	[1]) 15	550	15. „
Steffisburg, Parallelklasse VIb	[2]) [4]) 45	850	18. „
	3. Kreis.		
Aeschlen bei Oberdiessbach, Oberschule	[1]) 40	550	20. „
Steinbach, gem. Schule	[2]) 50	550	20. „
	4. Kreis.		
Hirschmatt, Oberschule	[2]) 65	550	18. „
	5. Kreis.		
Biembach, Mittelklasse	50	550	18. „
Kappelen b. Wynigen, Oberschule	[6]) 54	700	15. „
	6. Kreis.		
Ursenbach, Obersch., event. d. ob. Mittelkl.	[2]) 60	770	20. „
Lotzwyl, obere Mittelklasse	[2]) 60	925	20. „
	0. Kreis.		
Tschugg, Oberschule	[2]) 40	750	22. „
„ Unterschule	[2]) 40	600	22. „

[1]) Wegen Ablauf der Amtsdauer. [2]) Wegen Demission. [3]) Wegen prov. Besetzung. [4]) Für eine Lehrerin. [5]) Wegen Todesfall. [6]) Zweite Ausschreibung. [7]) Eventuell. [8]) Für einen Lehrer.

Sekundarschulen.

Laufen, Sekundarschule, Lehrstelle, wegen Demission. Besoldung Fr. 2200. Anmeldung bis 20. Oktober.

Fraubrunnen, Sekundarschule, 2 Lehrstellen mit je Fr. 2000 Besoldung, wegen Ablauf der Amtsdauer. Anmeldung bis 18. Oktober.

In den nächsten Tagen erscheint

Tabellenwerk für das Kunstzeichnen

an Primar-, Sekundar- und gewerblichen Fortbildungsschulen, 48 Tafeln 60/90 cm in 2 Serien à 24 Tafeln; herausgegeben unter Mitwirkung einer Kommission bernischer Schul- und Fachmänner.

Preis I. Serie Tafel 1—24, verpackt, Fr. 8. 50
„ II. „ „ 25—48, „ „ 10. —
Doppelseitig auf Carton aufgezogen Fr. 6. 50 per Serie mehr.

Lehrmittelanstalt W. Kaiser, Bern. (2)

Grindelwald. — Schulausschreibung.

Wir suchen an die **Oberschule Thalhaus** (im Dorf) einen tüchtigen Lehrer. Anmeldungen sind sofort einzureichen beim Präsidenten der Schulkommission, **Gottf. Strasser**, Pfarrer. (1)

Versammlung des Schulblattvereins

Montag den 20. Oktober, nachmittags 1½ Uhr, im untern Casinosaale in Bern.

Traktanden:

1) Bericht über die Tätigkeit des Redaktionskomites.
2) Bericht und Diskussion über Gang und Haltung des Berner Schulblattes.
3) Rechnungspassation.
4) Wahl des Vorstandes, des Redaktionskomités und der Rechnungsrevisoren.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein **der Vorstand.**

Orell Füssli's Verlag. — Zürich.

Praktische Lehrbücher für den fremdsprachlichen Unterricht.

1. Französisch

Baumgartner, Andreas, Professor, Lehrbuch der französischen Sprache. In grauem Original-Leinendeinband. Fr. 2. 25

— — Französische Elementargrammatik. 75 Cts.

— — Lese- und Übungsbuch f. d. Mittelstufe d. franz. Unterrichtes. Fr. 1. 20

— — Französisches Übersetzungsbuch. 60 Cts.

2. Englisch.

Baumgartner, Andreas, Professor, Lehrgang der englischen Sprache. I. Teil, 3. Auflage Fr. 1. 80. II. Teil Fr. 2.

Klein, Th. H., Dr., Englische Diktirübungen. Für den Gebrauch in Schulen und beim Privatunterrichte. Fr. 2.

3. Italienisch.

Geist, C. W., Lehrbuch der italien. Sprache mit kurzem Vorkursus, broch. Fr. 5.

Lardelli, Letture scelte ad uso degli Studiosi della Lingua italiana. Fr. 3.

Orelli, G. G., Saggi d'eloquenza italiana, scelti per uso del Liceo cantonale de' Grigioni. Fr. 1. 50

Kalligraphie.

Anleitung für den Schreibunterricht. Von einem bernischen Lehrer. 60 Seiten Text mit 20 Tafeln. Fr. 2.

Koch, Heinrich, Neue methodische Schreibschule. Zum Gebrauch in Schulen und zum Selbstunterricht. 2 Teile. Fr. 3.

— — 24 Schreibvorlagen der englischen Kurentschrift. 80 Cts.

— — Rundschrift in fünf Lektionen. Zum Selbstunterricht und Schulgebrauch 15 Aufl. Fr. 1.

— — 30 Vorlegeblätter, enthaltend Stammbuchverse zum Schönschreiben. In Cartonmappe. Fr. 1. 80

Musteralphabete verschiedener Schriftgattungen. 2. Aufl. Fr. 1.

Zeichenwerke.

J. Häuselmann, Moderne Zeichenschule. Methodisch geordnetes Vorlagenwerk für Volksschulen, Mittelschulen und kunstgewerbliche Lehranstalten. 6 Hefte à je 20 Tafeln, von denen die meisten in Chromolithographie ausgeführt sind. Heft I Fr. 4. Heft II—VI à je Fr. 6.

— — Schülervorlagen I.—IV. Serie zu je 20 Vorlagen entsprechend den Blättern der Hefte 3—6 der Modernen Zeichenschule von demselben Verfasser. Preis per Serie 85 Cts.

— — Agenda für Zeichenlehrer. Kl. Taschenformat, kart. 1.—3. Abteilung steif kart. à je Fr. 1. 50. Ausgabe in einem Heft steif kart. à Fr. 4.

— — Kleine Farbenlehre für Volks- und kunstgewerbliche Fortbildungsschulen. Mit Farbentafel und drei Holzschnitten.

— — Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepochen. 2. Aufl. 36 Tafeln. Fr. 6.

— — Das Zeichentaschenbuch des Lehrers. 400 Motive für das Wandtafelzeichnen. 5. Aufl. Fr. 4.

Häuselmann und Ringger. Taschenbuch für das farbige Ornament zum Schul- und Privatgebrauch. Fr. 8.

Ornament. Organ für den Zeichenunterricht und das Kunstgewerbe. Herausgegeben von J. Häuselmann. I. Band Fr. 3, II. Band Fr. 4.

Sager, Herm., Leichtfassliche und gründliche Anleitung zum Malen mit Wasserfarben. Mit besonderer Berücksichtigung der Farbenmischungen und Schattirungen. Für den Schul- und Selbstunterricht. Fr. 2.

*** Die erste Auflage wird à 1 Fr. abgegeben.

Schultafeln reinigt man **schnell** und **gut** mit meinen **Putztüchern**, die ich zu sehr **billigen** Preisen liefere.

Wilh. Bachmann, Fabrikant, **Wädensweil.**

(13) Muster bereitwilligst **franco.** (M 8791 Z)

On désire placer dans une honorable famille une jeune fille de 15 ans qui s'aiderait dans les travaux de ménage et paierait une petite pension dans le but de recevoir quelques leçons d'allemand. — S'adresser à M. Mayor, pasteur à Motier-Vully. (1)

Im Druck und Verlag von **Fr. Schulthess** in **Zürich** sind soeben erschienen und in **allen** Buchhandlungen zu haben:

Müller und **Dändliker**. **Lehrbuch der allgemeinen Geschichte** für höhere Volksschulen. Seminarien und Mittelschulen sowie zur Selbstbelehrung. **Dritte** durch **K. Dändliker** umgearbeitete Auflage, gr. 8° br. Erste Liefg. Fr. 1. 40

Übersichtstafeln der allgemeinen Geschichte zu obigem sowie dienlich zu jedem Handbuche der allgemeinen Geschichte. Von Dr. **K. Dändliker,** gr. 8°, broch. Fr. 1.

Soeben erschien im Druck und Verlag von **Fr. Schulthess** in **Zürich** und ist in **allen** Buchhandlungen zu haben:

Praktische Stil-Schule

Handbuch für den deutschen Unterricht an mittleren und höheren Schulen

von

O. Sutermeister

Zweite Hälfte. Preis Fr. 2. 60

Vollständig in einem Band Preis 5 Fr.; bei Einführung in Schulen zu **ermässigten Partiepreisen.**

Verlag der Schulbuchhandlung W. Kaiser (Antenen), Bern.

Rufer, Eercices et Lectures, Cours élémentaire de la langue française, geb. I 90 Cts., II Fr. 1, III Fr. 1. 60, ***in jedem Teile befindet sich ein Vocabulaire; auf jedes Dutzend ein Freiexemplar.***

Abrecht, Vorbereitungen für die Aufsatzstunde, geb. Fr. 3. 20

Sterchi-König, Schweizergeschichte, reich illustrirt, geb. Fr. 1. 20

Sterchi, Kleine Geographie der Schweiz, für Schüler, 45 Cts.

Stucki, Materialien für den Unterricht in der Schweizergeographie, geb. Fr. 4

„ Heimatkunde, geb. Fr. 1. 20

„ Schülerheft für ***Naturbeobachtung,*** 35 Cts.

Reinhard & Steinmann, Skizzen der Schweizerkantone, 11 Karten in Mappe, 50 Cts.

Reinhard, Vaterlandskunde, Fragen gestellt a. d. Rekrutenprüfungen, br. 60 Cts.

Reinhard, Rechnungsaufgaben aus den Rekrutenprüfungen, 5 Serien, jede 30 Cts.

Zahler & Heimann, Des Kindes Liederbuch, für die unterste Klasse, Heft I und II à 70 Cts.

Grösstes Lager von Lehrmitteln für alle Stufen und Fächer, Schreib- und Zeichnungsmaterialien. Katalog gratis. (3)

Ein **älterer Lehrer,** geistig und körperlich rüstig und gesund, mit guten Zeugnissen, wünscht für kommenden Winter eine Schulstelle, am liebsten eine Mittelklasse. (2)

Verantwortliche Redaktion: **J. Grünig,** Sekundarlehrer in Bern. — Druck und Expedition: **J. Schmidt,** Hirschengraben 12 in Bern.